

# 7 WOCHEN



# 7 WEGE

**Evangelische Kirche**  
in Gelsenkirchen und Wattenscheid

# „KREUZUNGEN“

ERKUNDET VON BARBARA EGGERS, LEITUNG UNSERES  
JUGENDREFERATES

SAURE WIESEN - WATTENSCHIED







# ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

**In welche Richtung möchte ich weitergehen?**

Ausgesucht habe ich einen Weg durch die Sauren Wiesen ganz am Rande unseres Kirchenkreises im äußersten Südosten. Dort gehört ein Teil von Bochum noch zur Kirchengemeinde Wattenscheid.

An der Kreuzung Ahbachstr. /Bunsenstr. beginnt mein Weg. Zunächst gehe ich ein kurzes Stück in Richtung „TG 49“, dann entscheide ich mich, nach links abzubiegen.







# NEUE WEGE

Dieser Ort ist sehr geschichtsträchtig!  
Im zweiten Weltkrieg war hier eines der über 15 Zwangsarbeiterlager des Bochumer Vereins. 1943 lebten hier 765 „Ostarbeiter“ aus der Ukraine und Russland. Später (bis 1973) diente das Gelände als Deponie für Abfälle aus der Industrie. Damals gelangten Gifte ins Grundwasser.



Ab 2007 wurde das Gelände sehr aufwändig saniert: Der Boden wurde ausgetauscht, Gehölze und Sträucher wurden gepflanzt, der Ahbach, der durch das Gelände fließt, wurde renaturiert. Seit 2012 ist es ein Gedenk-Ort und ein parkähnliches Naherholungsgebiet. An dieser Stelle entscheide ich mich wieder links zu gehen.





# GEDENKEN

Ich gelange an die erste von mehreren Gedenktafeln im Park. In den rostigen Stahl ist ein Zitat eines Lagerinsassen gestanzt. Er berichtet vom Leben im Lager.

**Die Zwangsarbeiter konnten sich damals nicht entscheiden, welchen Weg sie gehen.**



Ich gehe weiter.  
An der nächsten Möglichkeit  
entscheide ich mich, rechts  
den Berg hinauf zu gehen.

Ich gehe hier oft spazieren, nicht weit von meinem Haus entfernt und weiß, dass ich hier zu den großen Steinen gelange, die den Grundriss einer damaligen Baracke zeigen sollen. In einem Zimmer lebten damals 8 Personen! Ich lebe allein in einem großen Haus!





# LAUTE STILLE

heißt das Kunstwerk von Marcus Kiel. Auf Betonblöcken bekommen Spaziergänger\*innen Informationen zum damaligen Zwangsarbeiterlager. Die neu errichtete Parklandschaft steht im krassen Gegensatz zu diesen Betonklötzen. Gemeinsam mit dem Grundriss der Baracke stimmen sie nachdenklich.

## **GEDENKORT ZWANGSARBEITERLAGER SAURE WIESE 1942 - 1945**

**Errichtet zur lebendigen Auseinandersetzung mit jeglicher Form von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

*Betreiber des Lagers war der Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation AG. Im „Dritten Reich“ zählte das Unternehmen zu den wichtigsten Rüstungskonzernen Deutschlands. Im Lager Saure Wiese lebten zeitweilig bis zu 1.000 Männer. Die meisten kamen aus der Ukraine und gehörten damit zu der von den Nationalsozialisten besonders diskriminierten Gruppe von Zwangsarbeitern, den sogenannten Ostarbeitern. In Bochum gab es insgesamt weit über 30.000 Männer, Frauen und Kinder aus fast allen Teilen Europas, die unter zumeist unmenschlichen Bedingungen hier lebten und arbeiteten. Allein 9.000 dieser Menschen mussten beim Bochumer Verein Zwangsarbeit verrichten.*

Weitere Informationen: [www.bochum.de/stadtarchiv](http://www.bochum.de/stadtarchiv) [www.vvm-bda-bochum.de](http://www.vvm-bda-bochum.de) [www.bochum-donetz.de](http://www.bochum-donetz.de)

Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten

Kortum-Gesellschaft Bochum e.V.

Dank an die Stiftung der Sparkasse Bochum zur Förderung von Kultur und Wissenschaft.





# HOCH HINAUS



Ich entscheide mich, vom befestigten Weg abzugehen, um zur höchsten Stelle der „Sauren Wiesen“ zu gelangen. Ich erinnere mich an meine Kindheit. Die Wege, die nur Trampelpfade waren, waren immer viel interessanter als die befestigten Wege.

Dort steht eine Bank, auf der ich schon oft mit unterschiedlichen Menschen gesessen habe, um über „**Gott und die Welt**“ zu sprechen. Auf dieser Bank wurden auch Entscheidungen an Kreuzungen meines Lebens getroffen.





 **RAUS...**



aus dem Gelände der „Sauren Wiesen“, geradeaus in Richtung „Parkband West“. Rechts geht es in Richtung GE und WAT, links in Richtung Bochum - eine Berührung zwischen den beiden Kirchenkreisen.

Hier kommt einiges zusammen: Fahrradwege, Fußgängerwege, eine Bahnlinie.

**WIE BIN ICH UNTERWEGS AUF  
MEINEM LEBENSWEG?  
LANGSAM ZU FUSS ODER  
SCHNELLER AUF DEM FAHRRAD?  
ODER IM ICE?**







# LICHT AM ENDE DES TUNNELS?

Manchmal wissen wir nicht, wie es weitergeht, wenn wir uns an einer Kreuzung für einen Weg entschieden haben, weil so viele Dinge ungewiss sind, die uns begegnen können.

Da ist es gut, Vertrauen zu haben ... in die eigene Entscheidung, in den Weg und darauf, nie allein zu gehen.

**WIR SEHEN UNS AUF DEM WEG  
- ODER NÄCHSTE WOCHE!**